

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

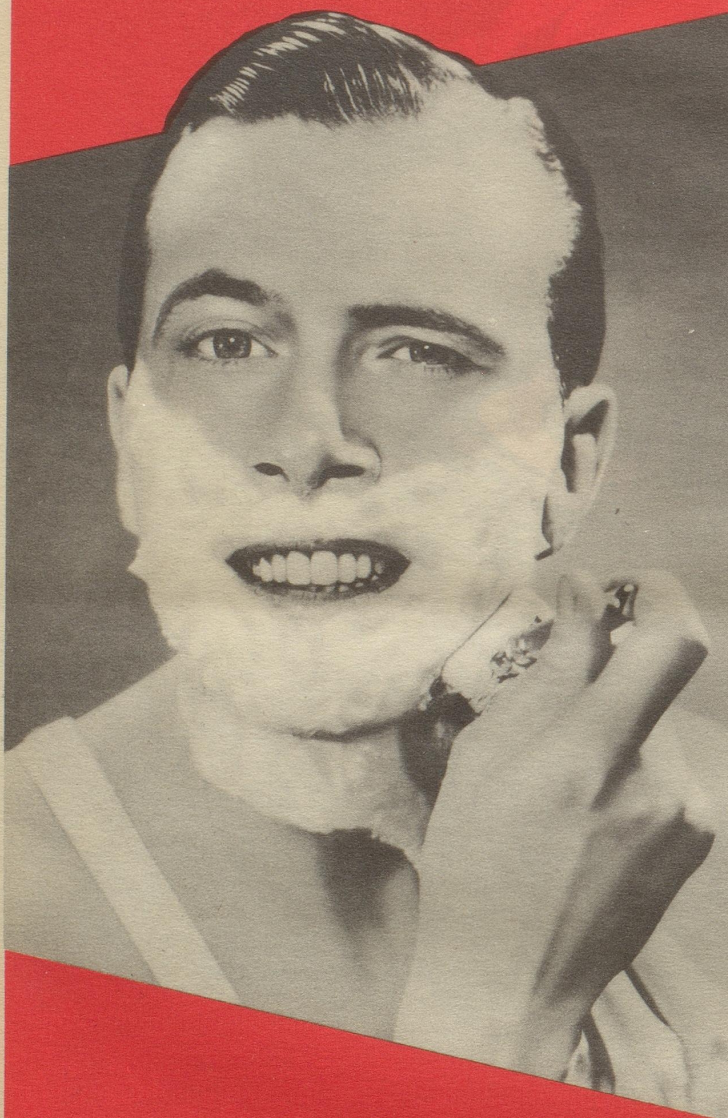
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach dem Rasieren

Pitralon



Ob mit Seife oder Strom nach dem Rasieren Pitralon. Desinfiziert die Haut und verhindert Infektionen. Macht die Haut glatt und sauber, beseitigt Pickel, Pusteln und Mitesser.

Anekdoten-Cocktail

In München wurde eine kleine Spieloper eines sehr eitlen Komponisten aufgeführt. Am nächsten Tag sagt der Komponist am Stammtisch:

«Habt ihr die Kritiken gelesen? Man vergleicht mich mit Rossini.»

Worauf Richard Strauß bemerkte:

«Das ist ein Irrtum, mein Lieber, nicht mit Rossini, aber mit Rossinis (Diebischer Elster).»

★

Ein Autor schickt an Lucien Guitry sein Stück und schreibt dazu:

«Ich wette zwanzig Francs, daß Sie mein Stück nicht lesen werden.»

Guitry steckt einen Scheck über zwanzig Francs in den Umschlag und schreibt dazu:

«Sie haben gewonnen.»

★

«Die Jugend», sagte Shaw, «ist etwas Herrliches. Ich finde es nur trottelfhaft, sie den jungen Leuten anzuvertrauen, die sie nicht zu schätzen wissen.»

★

Bei den Präsidentschaftswahlen in Amerika sagte ein Freund zu dem demokratischen Kandidaten Stevenson:

«Ich bin überzeugt, daß alle anständigen Menschen für Sie stimmen werden.»

«Mir wäre es doch lieber», entgegnete Stevenson, «wenn ich die Mehrheit hätte.»

★

Im Schnellzug Mailand-Rom drängen sich die Leute. Eine Dame sucht einen Sitzplatz. Ein Herr, der gleichfalls stehn muß, wendet sich zu einem jungen Burschen von fünfzehn Jahren, der bequem sitzt, und sagt zu ihm:

«Ich gebe Ihnen tausend Lire, wenn Sie mir Ihren Platz abtreten.»

«Gern», sagte der Junge und steht auf.

Daraufhin bietet der Herr der Dame den Platz an.

«Das kann ich nicht annehmen», sagt sie, «Sie haben ja tausend Lire dafür gegeben.»

«Das habe ich nur getan», erwidert der Herr, «um diesem Lümmel hier eine Lehre zu erteilen.»

Die Dame setzt sich; dann sagt sie zu dem jungen Burschen:

«Carlo, mein Liebling, bedank dich bei dem Herrn für die tausend Lire, die er dir gegeben hat!»

★

Napoleon sagte einmal in größerer Gesellschaft zu Madame de Lorges, der Frau eines Divisionskommandanten:

«Ach, Madame, Ihr Kleid ist scheußlich. Wie ein alter Wandbehang. Wahrhaftig echt deutscher Geschmack!»

Madame de Lorges, von Geburt Deutsche, erwiderte:

«Ich weiß nicht, ob mein Kleid etwas mit deutschem Geschmack zu tun hat, aber Ihre Worte haben ganz gewiß nichts mit französischem Geschmack zu tun.»

★

Rivarol (1752-1801) begegnete eines Tages dem Dichter Florian, dem ein dickes Manuskript aus der Tasche hing.

«Geben Sie acht», sagte Rivarol, «wer Sie nicht kennt, könnte es Ihnen am Ende stehlen.»

mitgeteilt von n. o. s.